

# Family Life Mission

Familie – Leben – Mission



Nr. 80  
1. Quartal 2002

... „ihr erwartet und beschleunigt das Kommen des Tages Gottes ...“ 2. Petr. 3,12 (wörtl. Übersetzung)

Ein ungewohnter Gedanke wird hier ausgesprochen. Normalerweise stellen wir uns vor, Gott habe feste Zeitpläne, von denen er nicht abweiche. Dies trifft aber nicht zu. Die Stufen sind zwar vorgegeben, in denen die Welt- und Heilsgeschichte voranschreiten wird; über die Geschwindigkeit und über kalendarische Daten sagt die Bibel aber nichts. Sie gibt nur relative Daten, die in Beziehung zu anderen Ereignissen stehen und durch diese mitbedingt sind. Dies macht die Beschäftigung mit Endzeitthemen (Eschatologie) so spannend – und zugleich so fehlerbehaftet. Innerhalb des Geschichtsrahmens sind viele Zeitpunkte beweglich.

Die Bibel berichtet mehrfach, daß Gott Strafen ankündigt und sie dann doch verschiebt oder aufhebt. Eine solche Verschiebung finden wir bei Salomo, dessen Reich erst nach seinem Tode in zwei Reiche zerbrechen sollte (1. Könige 11,11-13). Eine völlige Strafaufhebung widerfährt der Stadt Ninive, die Buße tut; das angedrohte Gericht wird zurückgenommen (Jona 3,10). Bei Sodom und Gomorrha wäre Gott bereit gewesen, das Gericht auszusetzen, falls es einige Gerechte darin gegeben hätte; Abrahams diesbezügliches und letztlich vergebliches Ringen mit Gott wird in 1. Mose 18, 16-33 geschildert. Lot erhielt noch die Chance, sich in eine Ortschaft auf dem Berg zu retten, bevor der Feuerregen begann (1. Mose 19,22-25). Lots Langsamkeit ließ Gott mit dem Gericht

über die untergangsreifen Orte zögern: „Ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist“ (V. 22).

Immer wieder wartet Gott auf Umkehr. Die Androhung der Strafe hat einen pädagogischen Zweck. Sie wird ausgesprochen in der Hoffnung, daß sie nicht durchgeführt werden muß, sondern zurückgenommen werden kann. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern dessen Rettung: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2,4).

Die Begriffe „Tag Gottes“, „Tag des Herrn“ (wörtlich: Tag Jahwehs), kommen des öfteren vor, auch in anderen Wendungen, z.B. „der große und schreckliche Tag“, „an jenem Tag“ usw. Meistens sind damit einschneidende Ereignisse der näheren Geschichte gemeint, die ein richtendes oder rettendes Handeln Gottes kennzeichnen. Auch im Hinblick auf endzeitliche Vorgänge findet dieser Begriff Verwendung. In 2. Petrus 3,10 ist vom „Tag des Herrn“ die Rede, während zwei Verse weiter vom „Tag Gottes“ gesprochen wird. Daß die Gläubigen das Kommen dieses Tages erwarten, ist klar. Daß sie aber Einfluß auf den Zeitpunkt nehmen können, ist kaum jemandem bewußt. Ausdrücklich sagt Petrus: „... ihr *beschleunigt* das Kommen des Tages des Herrn.“ Es liegt an den Gläubigen, ob dieses Ereignis noch lange auf sich warten läßt oder schon früher stattfindet. Wenn Chri-

sten sich dem Herrn heiligen und die Gemeinden zur Brautgemeinde werden, wird der Bräutigam sein Erscheinen nicht hinauszögern.

Das Evangelium muß allen Völkern bezeugt und verkündigt werden; erst dann kann das Ende (τέλος, d.h. der Abschluß, das Ziel) kommen (Matthäus 24,14). Kriege, Volksaufstände, Chaos etc. sind noch nicht das Ende (Markus 13,7). Not und Verfolgung werden sich steigern. Wenn nicht *zuerst* und nachhaltig allen Völkern das Evangelium verkündigt wird (Markus 13,10), stagniert die Fortentwicklung – und die Ankunft des Tages Gottes bleibt in der Ferne.

Das heilige Leben Einzelner wie auch die Verkündigung des Evangeliums bis an die Enden der Erde sind Teile des Beschleunigungsvorgangs. Wenn Christen ihre Kraft nicht mehr in theologische Streitereien und in Selbstprofilierung stecken, sondern eine in der Welt unbekannt ansteckende und überspringende Liebe ausstrahlen, dann ist Jesu neues Gebot erfüllt (Johannes 13,34f.). Die Verzögerungsmechanismen greifen nicht mehr, und die in der biblischen Prophetie angekündigte Entwicklung kann ihren Lauf nehmen.

Wer um das Kommen Jesu betet (1. Korinther 16,22; Offenbarung 22,20), muß das Seine dazu beitragen. Der heilige Lebenswandel der Kinder Gottes hilft mit, daß diese Bitte um so schneller erhört wird.

Hans-Joachim Heil

## Missionsfest 2002

Afrika zum Anfassen ...

Herr und Frau Kweku Hazel, FLM Ghana,  
aus Accra, berichten aus der Arbeit.

Am 23. Juni 2002  
In der Niedereichhalle  
Kehl-Sundheim

Beginn 10.00 Uhr

*Melden Sie sich an!*

## Nachrichten aus Afrika

Im Dezember hätte ein Seminar in der *Zentralafrikanischen Republik* stattfinden sollen. Die Lage dort ist noch verworren. Seit dem Putschversuch am 28. Mai 2001 gibt es immer wieder Kampfhandlungen. Unser Leiterehepaar war zwei Wochen lang inhaftiert – einfach nur, weil sie aus derselben Gegend stammen wie der Putschführer. Sie werden ständig beschattet, ihre Post wird zensiert bzw. kommt nicht an. Politische Neutralität zählt nicht viel, wenn man vom „falschen“ Stamm ist! Aus diesem Grund hat er seine Anstellung verloren. Seit 22 Monaten steht die Gehaltszahlung aus. Dies ist auch in anderen Ländern nichts Ungewöhnliches. Er hat acht eigene Kinder zu versorgen. Im Verlauf der militärischen Unruhen sind andere FLM-Mitarbeiter umgekommen; wir berichteten bereits darüber. Auch deren Witwen und Kinder benötigen Hilfe.

Man beschuldigt ihn, er halte in seinem Haus „subversive Versammlungen“ ab. Tatsache ist, daß er dort die FLM-Treffen durchführt. Die vielen Schikanen und ständigen Bedrohungen hindern ihn nicht daran, über „Radio Nehemia“, einen christlichen Sender, die FLM-Botschaft zu verkündigen. Bisher wurde dagegen nicht eingeschritten.

In der *Demokratischen Republik Kongo (Kinshasa)* wurde unser Mitarbeiter Pastor Idore Nyamuke zum Präsidenten der Synode der Kirchen aller Denominationen in Kinshasa gewählt. Dies ist ein wichtiges Amt, das viele Pflichten mit sich bringt, wenn man bedenkt, daß es in dieser Stadt mit 6 Millionen Einwohnern etwa 40 große Kirchen gibt. Die Türen für FLM sind hierdurch noch offener, als sie es ohnehin schon waren.

William Kettor hat in *Liberia* die Mauern für das neue FLM-Zentrum erstellt. Mit viel Handarbeit (Ziegelherstellung) haben hingeebene Menschen die Idee eines eigenen Gebäudes Form annehmen lassen, in dem viele

Waisenkinder eine Bleibe und Schulunterricht bekommen sollen. Auch FLM-Tagungen sowie Kurse werden darin stattfinden. Die Fotos, die er sandte, zeigen einen imposanten Umriss. Was fehlt, sind der Fußboden und das Dach. Hierfür werden US \$ 10.000 benötigt. Knapp ein Viertel dieser Summe konnten wir überweisen. FLM-Freunde spendeten spontan 5.000 DM, als sie von dem Vorhaben hörten.

Pastor Manasse Nduwimana in *Burundi* ist eifrig bei der Arbeit. Die Gefahr für Leib und Leben ist immer noch real. Bis vor kurzem wurde noch in den Vororten der Hauptstadt Bujumbura mit schwerer Artillerie geschossen. Rebellen verhindern die Befriedung des Landes. Sie überfallen immer wieder Fahrzeuge, Polizeistationen etc. Unsere Geschwister haben schon viel Schweres mitgemacht. Sie benötigen weiterhin Eure Fürbitte und Unterstützung.

Eine Mitarbeiterin schrieb uns vor einigen Tagen:

*„Meinen Kindern und mir geht es den Umständen entsprechend gut. Mein Mann lebt noch. Er ist noch im Gefängnis und wurde schon drei Mal verlegt. Ich kann ihn nicht besuchen, weil der Weg zu weit ist und die Reise zu teuer kommt. Nur ein Mal war es mir möglich, das nötige Geld aufzubringen. Er bräuchte dringend Medikamente und ein Gerät zur Blutzuckerkontrolle, weil er an Diabetes leidet. Wir können es ihm nicht besorgen. Bitte betet für uns.“*

Es war schön, vor einigen Wochen mit André Massaki (*Angola*) zu telefonieren. Mit seiner Frau zusammen ist er für eine kurze Zeit in Brüssel bei ihrer Tochter. Madalena Massaki unterzog sich dort einer schon lange geplanten Gallensteinoperation. Angesichts ihrer Vorgeschichte (Malaria etc.) erholt sie sich nur langsam. André Massaki wurde 1985 in Stuttgart an der Prostata operiert. Da in Angola Nachkontrollen nicht möglich waren, ist eine erneute Behandlung erforderlich, die er nun in Belgien zu bekommen versucht.

## Allen ein großes Dankeschön

Der Container, den FLM-International für Burkina gespendet hat, ist gut angekommen. Mit großer Freude packten wir die Güter aus, die für uns so kostbar sind.

Viele Gesichter strahlten vor Glück, weil wir nun unser Büro besser ausstatten können. Dank des Autos und der Fahrräder sind wir mobil und können mehr Seminare durchführen. Das Fahrrad ist in Burkina ein sehr beliebtes Verkehrsmittel. Es hat deshalb viele beeindruckt, daß wir einige geschenkt bekamen. Das Auto werden wir nur für längere Strecken benutzen. Daneben werden wir es vermieten, um mit dem Ertrag den Unterhalt des Autos zu finanzieren.

Es dauerte einige Tage, bis wir den Container ausgeladen und die Güter verteilt hatten. Die Leute, die uns halfen, kamen nicht aus dem Staunen heraus, als sie die vielen Gaben sahen. Wir freuen uns alle, mit diesen Gütern unseren Landsleuten helfen zu können.

Wir haben in dieser Aktion ganz deutlich Gottes Hand erkannt. Die Zollbefreiung ging zügig, und die Kosten hielten sich in Grenzen, da ein FLM-Mitglied beim Zoll arbeitet und sich um den Container kümmern durfte.

Daß wir von Geschwistern aus Deutschland einen Container voller Güter geschenkt bekamen, beeindruckte sogar Ungläubige. Es war ein Zeugnis für viele, wie ein ungläubiger Zeuge berichtet: „Man muß jemanden wirklich lieben, um all diese Gegenstände von Deutschland zu befördern und die Kosten dafür zu tragen.“

Wir danken allen Spendern in Deutschland für ihre Großzügigkeit. Möge unser Herr alle segnen, die auf irgendeine Weise an dieser Aktion beteiligt waren.

Ezéchiél Thiombiano

## Gebet:

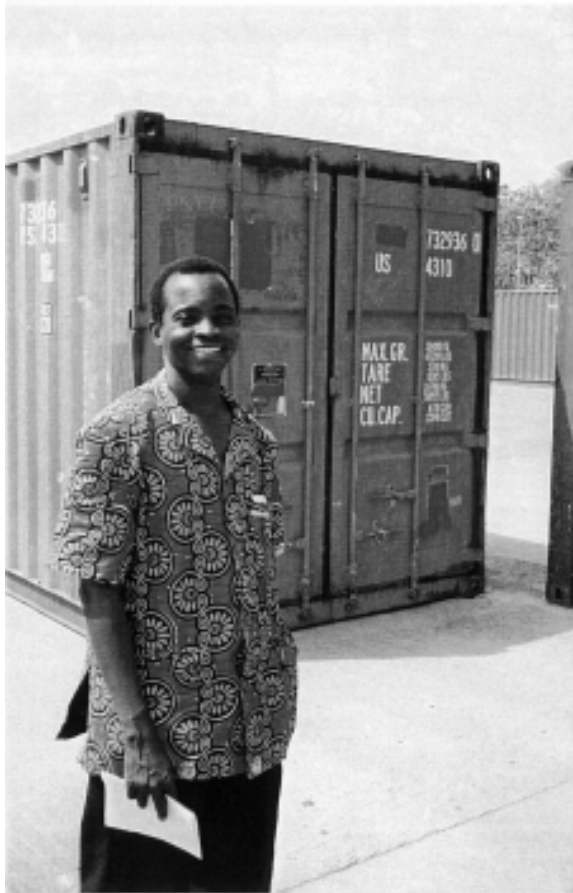
- für unsere Teams in Zentralafrika, Burundi und Liberia. Die politische Lage dort ist gespannt. Es wurde wieder geschossen, und es gab viele Tote. Möge der Herr Seine Kinder bewahren.
- Für die FLM-Gruppe in Sudan. Das geplante Seminar im November fand nicht statt, da Volker Gscheidle das Einreisevisum nicht bekommen hat. Bitte, betet für die Christen in diesem Land.

## Termine:

13.02.2002–17.02.2002	KISS – Partnerschaftstraining Seminar für junge Ehepaare und Verlobte. Wetzhausen/Craheim	20.03.2002–24.03.2002	Eheseminar III Wetzhausen/Craheim
		25.04.2002–28.04.2002	Eheseminar I Jonsdorf
01.03.2002–05.03.2002	Die Frau in den mittleren Jahren Gästehäuser Hohe Rhön	29.04.2002–03.05.2002	Eheworkshop Gästehäuser Hohe Rhön
		08.05.2002–12.05.2002	Eheseminar I Wetzhausen/Craheim
06.03.2002–10.03.2002	Eheseminar I Wetzhausen/Craheim		

# Burkina Faso

Der Container ist angekommen...



Ezéchiél Thiombiano und FLM Freunde in Ouagadougou laden aus

## Die käufliche Braut

Was man sich in Europa und Amerika nicht vorzustellen vermag, existiert weiterhin in vielen afrikanischen Ländern: der Brautpreis. Eine Frau kann man nicht „so einfach“ heiraten. Ihr künftiger Ehemann muß sich in langwierige Verhandlungen mit ihrer Familie begeben, die dann den „Wert“ der Tochter festlegt. Die Einwilligung zur Heirat wird erst dann gegeben, wenn der *Brautpreis*\* bezahlt ist. Für die Verwandten ist das eine willkommene Einnahmequelle, für den heiratswilligen Mann eine schier unüberwindbare Hürde.

Aus der Volksrepublik Kongo nahm der Pastor einer größeren Gemeinde hierzu Stellung. Er schreibt:

„Die Eheschließung ist in allen Kulturen ein Grund großer Freude. Die Ehe ist eine gottgewollte Einrichtung; Gott will nicht, daß der Mensch allein sei (1. Mose 2,18 und 24). Der Brautpreis gehört als Symbol und als Brauch zu den grundlegenden Gegebenheiten der afrikanischen Tradition, natürlich auch im Kongo. Er ist Teil des Brauchtums. So begründet und bestätigt er die Eheschließung. Zugleich ist dieser Vorgang eine unabdingbare Voraussetzung für die standesamtliche Eheschließung und die darauf folgende kirchliche Trauung. Mancherorts ist es üblich, den Brautpreis so hoch anzusetzen, daß es fast keine Eheschließungen mehr gibt. So ist es zum Beispiel der Fall im Kongo, besonders in der Provinz Pool. Für die Kirchen ergeben sich hieraus enorme Probleme.

Bevor der Standesbeamte eine Ehe schließt, vergewissert er sich, daß der Bräutigam seiner Schwiegerfamilie den Brautpreis bezahlt hat (Geld und Sachgeschenke). Der Pastor oder Pfarrer wiederum muß sich, bevor er die Ehe einsegnet, vergewissern, daß die Ehe auf dem Standesamt korrekt geschlossen wurde und daß die beiden Familien mit der Verbindung einverstanden sind. So kommt es in unserer heutigen Gesellschaft also erst dann zur Eheschließung, wenn zwei oder drei aufeinander aufbauende Vorgänge stattgefunden haben. Ohne die Beachtung der Bräuche und die Bezahlung des Brautpreises kommt es weder zur standesamtlichen noch zur kirchlichen Trauung.

Je nach Region, Stamm oder Familie sind die Ansichten über den Brautpreis verschieden. Bei uns stellt er die Gesamtheit der Geschenke, der Geldbeträge und der Sachgeschenke dar, die der Mann den Eltern der Frau bringt, um sie heiraten zu dürfen. In der Region von Pool sind die Forderungen am höchsten. Insgesamt belaufen sie sich

auf 900.000 Francs CFA (ca. 1400€), abhängig davon, ob die Frau eine Arbeitsstelle hat oder nicht, ob sie ein Universitätsstudium absolviert oder ob sie keinerlei Ausbildung hat. Der Betrag entspricht dem Jahreseinkommen eines mittleren Angestellten.

Was die Sache zuspitzt, ist, daß in der Region Pool der Heiratswillige gleich zwei Brautpreise zahlen muß: einen an die Familie, zu der der Schwiegervater gehört, und den anderen an die Verwandten der Schwiegermutter. Dies rührt daher, daß es hier auch das Matriarchat gibt; das Kind wird der Familie der Mutter zugerechnet. Im Erbfall wird es beispielsweise durch den Onkel mütterlicherseits bedacht. Der Standesbeamte fragt den Onkel mütterlicherseits, ob er den Brautpreis empfangen habe. In der Regel bestätigt dies der Onkel, nachdem er eine Anzahlung oder eine vorläufige Abfindung erhalten hat. Meistens ist das gelungen. Es ist üblich, daß der Onkel wesentlich mehr fordert und erhält als die vom Kongolesischen Familienrecht zugestandene Summe von 50.000



Pastor M. C. Nzoungany

Francs CFA. Er kassiert das Fünf- bis Achtfache in bar, außerdem materielle Güter. Der heiratswillige Mann verschuldet sich exorbitant.

Ein gravierendes Problem ist, daß immer weniger Paare heiraten können. Man lebt unverheiratet zusammen. Oder jemand findet überhaupt keinen Partner. Eine eventuelle Verlobung kann sich sehr in die Länge ziehen. Auch ein ungezügelter Lebensstil kann die Folge sein. Um all die Hindernisse zu überwinden und in unserer Gesellschaft heiraten zu können, bedarf es fast eines Wunders.

Wie verhält sich die Kirche? Die Gemeinde in Madibou, die ich leite, hat kürzlich öffentlich erklärt: „Wir taufen die Neubekehrten, wir bringen die Kinder dem Herrn dar, aber es gibt bei uns fast keine kirchlichen Trauungen mehr.“

Obwohl unsere Kirchen um die verheerende Wirkung des Brautpreises wissen, sind fast keine Lösungen in Sicht. Einige Gemeinden haben beschlossen, daß sie Verlobte finanziell unterstützen wollen, damit diese heiraten können. Die Gemeindeglieder haben Hebräer 13,4 vor Augen: „Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten.“ Sie wollen junge Leute ermutigen, den Schritt in die Ehe zu wagen und die schon bestehenden „wilden Ehen“ zu legalisieren. Man besorgt einen Teil der geforderten Geschenke, die zum Brautpreis gehören, übernimmt die Ausrichtung und teilweise auch die Bezahlung der Hochzeitsfeier. Diese Initiative hat es etlichen Paaren ermöglicht, daß sie heiraten konnten.

Die Vorgehensweise dieser Gemeinden erfährt viel Zustimmung, – mildert sie doch die Härten, die das Brauchtum und die Gesellschaft aufgebaut haben.“

Pastor Marcelin Claude Nzoungany

*\* Im Gegensatz zur Mitgift in Europa, die die Eltern dem Mädchen als Aussteuer und Grundstock für die Ehe geben, ist der Brautpreis eine Gabe, die der junge Mann den künftigen Schwiegereltern geben muß.*

## 2001, ein gutes Jahr!

Im vergangenen Jahr konnten wir vieles bewirken und fast alle geplanten Aktivitäten durchführen.

Wir haben 2 Open-air-Evangelisationen und 4 Filmvorführungen abgehalten. Dreimal gingen wir von Haus zu Haus und haben Faltblätter verteilt ... 20 Menschen kamen zum Glauben, und 8 davon werden im März 2002 getauft.

Natürlich hatten wir auch Seminare und Fortbildungen für FLM-Mitglieder und Ehepaare. Wir konnten im Leben einiger unserer Geschwister Fortschritte sehen – ein Grund zur Freude und eine Ermutigung voranzugehen. Dieses Wirken ist Gottes Werk, nicht unseres, dies ist uns ganz bewußt. Er greift ein und segnet, trotz unserer menschlichen Schwächen.

Im Jahr 2002 haben wir wieder einiges geplant. Neue Herausforderungen werden uns gestellt. Unser Hauptthema in diesem Jahr ist „Exodus“. Unser Ziel ist es, möglichst viele aus der Sklaverei zu befreien, damit sie die Freiheit in Jesus Christus finden. Bitte, denkt an uns und an unsere Arbeit in Burkina Faso.

Robert Lompo

## Mein Mann schaut Sexfilme an

Voller Verzweiflung stellen mir Frauen, häufig am Telefon und ohne Nennung ihres Namens, diese Fragen: „Bin ich wirklich verklemmt, weil ich solche Filme und Zeitschriften nicht mag, wie mein Mann das behauptet? Fühle ich unnormale, wenn ich das ablehne? Sind meine Reaktionen überzogen?“

### Männer spielen dieses Thema oft herunter

Sie empfinden dabei nichts Schlimmes. Sie tun doch niemandem weh dabei. Und wenn sie sich „ein bißchen Nacktheit hineinziehen“, braucht sich doch die Ehefrau nicht aufzuregen. Er geht nicht fremd, er kennt ja nicht einmal diese Frau, die da über den Bildschirm flimmert!

### So einfach ist es aber nicht abzutun

Während das Ohr über einen komplizierten Vorgang das Gehirn erreicht, um über den Schall den Sinn des Gesagten zu erfassen, führt das Auge das Gesehene über den Sehnerven direkt dem Gehirn zu. Gehörtes und Gesehenes werden gespeichert. Wir können Bilder aus diesem „Vorrat“ abrufen, oder sie drängen sich auf, ohne daß wir es wollen. Diese Bilder verändern und prägen uns. Das Gehörte und das Gesehene spielen in die Ehebeziehung hinein, finden sich in der Begegnung von Mann zu Frau wieder, stimulieren die Sexualität unter Einbeziehung von diesen unbekanntem Dritten, die Auge und Ohr gespeichert haben.

### Die Frau spürt die Verfremdung

Auch wenn es vom Mann heruntergespielt wird, spürt die Frau diese Verfremdung, reagiert „allergisch“ auf den Fremd-Körper. Sie fühlt sich mit diesem scheinbar makellosen Fleisch verglichen, das der Mann beschaut hat. Sie erlebt das Gefühl der Unvollkommenheit, der Herabsetzung, sie denkt manchmal klein und wertlos über sich. Was ihre Ehe ausmacht – ihren Alltag, ihre gemeinsamen Kinder, ihre Urlaubserlebnisse, ihr Miteinander – scheint plötzlich auf nackte Haut reduziert zu sein.

*Was bei dem Mann wie eine kleine, beschauliche Abwechslung aussieht und für einen Kick in seiner Sexualität sorgt, bewirkt in der Frau Fremdheit, Minderwertigkeitsgefühle, Abkühlung von Gefühlen, den Eindruck des Mißbrauchtwerdens in der Sexualität als Ersatz für eine andere Frau, die unerreichbar bleibt. Für sie wirkt es wie ein Treuebruch in der Ehebeziehung.*

### Der Mann macht sich schuldig

Mancher Mann betrachtet Sexfilme oder Videos als Privatsache. Er verteidigt dieses „kleine Vergnügen“, das er sich neben dem Alltagsstreß erlaubt. „Niemand erleidet dadurch irgendeinen Schaden“, argumentiert er gewöhnlich, falls die Ehefrau ihn anspricht. „Du bist einfach verklemmt“, bekommt manche Frau zu hören.

Doch Jesus Christus geht damit nicht so leichtfertig um, wie es mancher Mann herabzuspielen versucht. Die Worte Jesu sind klar, wenn er sagt: „Wer eine Frau ansieht, um sie zu beghehen, der hat schon die Ehe gebrochen!“ (Mt 5,28). Wer sich als Mann bewußt in die Situation des Begehrens begibt – durch das Ansehen von verfänglichen Zeitschriften oder Filmen –, macht sich schuldig! Er handelt vorsätzlich gegen Gottes Gebot.

Dabei schadet er nicht nur seiner Ehebeziehung durch Treuebruch, sondern auch sich selbst. Diese Bilder beschmutzen sein Inneres und verfälschen sein Denken. Die eigene Frau wird nicht mehr richtig wahrgenommen. Er verliert immer mehr die Fähigkeit, innerlich mit ihr eins zu werden, da diese Bilder zwischen ihnen stehen.

### Die Frau als Gehilfin

Viele Frauen haben einen stärkeren Sensor dafür, was ihrer Ehe guttut oder schadet, als der Mann. Vielleicht hat Gott auch in diesem Bereich die Frau als Gehilfin gegeben („Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei“, 1. Mose 2,18).

Die Hilfe der Frau sieht nun sicher nicht so aus, daß sie ihren Mann beim Fernsehen überwacht oder seine Zeitschriften durchstöbert.

Sie soll auch nicht schimpfen: „Wie verdorben du bist, daß du dir so etwas ansiehst“ oder auch: „Als Christ tut man so etwas nicht ...“

Sie soll vielmehr lernen, *Gefühle auszusprechen*.

Ein Mann kann besser verstehen, was in Ihnen vorgeht, wenn Sie ausdrücken, was Sie dabei fühlen, z. B.: „Ich fühle mich verglichen mit diesen Frauen und dabei beschmutzt. Ich habe den Eindruck, wenn wir später miteinander schlafen, daß die Bilder dieser Frau zwischen uns stehen. Ich empfinde Abneigung gegen dich, wenn du dir solche Filme oder Videos anschaut, und möchte danach von dir gar nicht mehr berührt werden ...“

### Ich möchte Frauen zu einem Aufstand für das Richtige aufrufen!

Ich ermutige Sie, sich zu wehren, als nur zu ertragen und leiden! Lassen Sie sich nicht irritieren! Statt sich in die Resignation zu begeben, weil doch nichts mehr zu verändern sei, begin-

nen Sie neu, um das Richtige zu kämpfen!

Wenn Ihr Mann solch einen Film gesehen hat, verweigern Sie es, am Abend mit ihm ins Bett zu gehen!

### Neue Strategien entwickeln

Allerdings sollten Sie auch die Initiative ergreifen. Werden Sie die Einladende. Stellen Sie sich nicht schlafend, wenn Ihr Mann ins Bett geht, nur um sicherzugehen, daß er nicht noch „etwas will“.

Überlegen Sie, wie oft eine Begegnung zwischen Ihnen gut wäre. Und dann achten Sie darauf, daß dieser Wochenplan, den nur Sie kennen, einigermaßen eingehalten wird. *Es kommt nicht zuerst auf Lust an! Wir kochen unsere Mahlzeiten, bevor wir Hunger entwickeln.* Und wir essen in der Regel, bevor uns der Magen knurrt. Achten Sie darauf, daß gegessen wird, bevor sich Hunger auf Ungesundes entwickelt!

*Gehilfin zu sein, meint eben nicht nur auf gesunde Ernährung zu achten, sondern auch auf gesunde Begegnungen im Bett.*

Setzen Sie für Ihren Mann mindestens so viel innere Kraft ein, wie Sie sich einbringen, wenn es um Ihre Kinder und deren Wohlergehen oder um Ihren Beruf geht! Und das gilt nicht nur für den Küchenbereich und für geordnete Kleidung, sondern auch für die intimen Begegnungen.

### Zum Nachdenken:

Was einen Ehepartner verletzt, wirkt sich früher oder später auf den anderen aus. Wenn Sie Probleme herunterspielen, nur um Streit mit Ihrem Partner zu vermeiden, kommt es zur Entfremdung zwischen Ihnen.

### Gebet:

Herr Jesus Christus, wie gut ist es, mit dir reden zu dürfen! Du kennst meine tiefsten Bedürfnisse. Du weißt, wie schmerzhaft es ist, wenn mein Ehepartner solche Bilder ansieht. Gib mir Weisheit, mit ihm darüber zu sprechen, ohne ihn fertig zu machen. Zeig mir, wie ich ihm meine Not klar machen kann. Befreie ihn von den Zwängen, solche Filme anschauen zu müssen. Gib uns von dir Leben und volle Genüge, auch für unsere Ehe. Mach mich sensibel für meinen Mann und lehre mich, ihm echte Gehilfin zu sein. Amen.

### Merke:

Wenn wir etwas als richtig erkennen, sollten wir dafür kämpfen! Lieber eine richtige Auseinandersetzung als ein fauler Friede!

Ruth Heil

## Die Saat geht auf

Die Republik Kongo, ein Staat Westafrikas, grenzt im Norden an Kamerun und die Zentralafrikanische Republik, im Osten und Süden an die Demokratische Republik Kongo (Zaire), im Südwesten an Cabinda und den Atlantik und im Westen an Gabun. Das Land hat ein äquatoriales Regenklima, und weite Teile sind mit tropischem Regenwald bedeckt.

Die Bevölkerung von etwa 2,6 Millionen Menschen besteht hauptsächlich aus Bantu (Kongo, Sangha und Teke), im Norden leben auch Pygmäengruppen. Etwa 50% der Bevölkerung sind Anhänger von Naturreligionen, etwa 40% sind Christen (mehrheitlich katholisch), und nur 2% sind Moslems. Als ehemalige französische Kolonie ist die Amtssprache französisch, doch auch andere Sprachen und Dialekte sind geläufig.

Ein Großteil der Bevölkerung lebt in den Städten, in der Hauptstadt Brazzaville und in der Hafenstadt Pointe-Noire und entlang der einzigen etwa 800 km langen Eisenbahnstrecke zwischen diesen beiden Städten.

Wie die meisten Länder Afrikas kennt die Rep. Kongo eine bewegte Geschichte. Das Gebiet gehörte im 15./16. Jahrhundert zum Königreich Kongo. Die Küste war im beginnenden 19. Jahrhundert ein bevorzugtes Sklavengebiet. Zwischen 1880–1885 kam das Gebiet in französischen Besitz. Im Jahr 1960 gewann das Land die Unabhängigkeit. In der Zeit danach bis heute wechselte ein autoritäres Regime das andere ab, bis im Jahre 1990 die PCT (die Einheitspartei) ihr Machtmonopol aufgab und sich vom Marxismus-Leninismus lossagte. Das Parlament beschloß den Umbau des Staates, und 1992 wurde eine neue Verfassung durch Volksentscheid gebilligt. Die ersten freien Präsidentenwahlen fanden 1992 statt. Seit 1997, nach einem blutigen Bürgerkrieg, ist Denis Sassou Nguesso Präsident der Republik Kongo.

Noch immer sind die Spuren des Krieges zu sehen, wenn man durch die Stadt fährt. Aber ein neuer Anfang wird sichtbar. Es wird wieder aufgebaut.

Eine FLM-Gruppe konnte mit Hilfe unserer Mitarbeiter aus dem Kongo

Kinshasa im Jahr 2000 begonnen werden. Pastor Nyamuke und seine Frau Suzanne hatten großen Anteil an der Gründung dieses neuen Zweiges. FLM-Congo/Brazzaville hat eine Satzung, um von der Regierung anerkannt zu werden. Dies erlaubt ein ungehindertes Arbeiten im Land. Der Vorstand wurde für die nächsten 3 Jahre gewählt. Dr. René Soussa, ein Mediziner, ist der Koordinator der Gruppe.



Emilie und Marius

Im Januar 2001 fand das Fortbildungsseminar I für FLM-Mitarbeiter statt. 13 Ehepaare nahmen daran teil. Während einer Woche beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Hauptthema „Die Grundlage der biblischen Seelsorge“. Themen wie „Zuhören lernen“ und „Gefahren in der Seelsorge“ fanden großen Anklang. In den verschiedenen Workshops wurden praktische Fälle besprochen und Lösungen für Ehekonflikte erarbeitet.

Im Januar 2002 konnten wir das Fortbildungsseminar II abhalten. Thema: „Das Syndrom der vernachlässigten Frau“, „Betteln um mehr Zeit“, „Den Partner kritisieren“, „Rückzug in Krankheit“, „Wie du mir, so ich dir“, „Ich liebe dich nicht mehr“ und „Der Weg in die Untreue“, um nur einige zu nennen, waren Themen, die uns intensiv beschäftigten. „Wie verwende ich Dialogfragebogen im seelsorgerlichen Gespräch“ und natürlich „Workshops“, die uns über „Fälle“ aus der Praxis nachdenken ließen, waren ein Teil des Seminars.

In verschiedenen Gemeinden hatten die FLM-Geschwister noch Vorträge für ihre Gemeindeglieder organisiert. Diese wurden von unseren Geschwistern mitgestaltet – und sie haben es „sehr gut“ gemacht. Der Same, der gesät wurde, beginnt Frucht zu tragen.

Volker Gscheidle

*Einige Teilnehmer des Fortbildungsseminars berichten:*

- Jedes Seminar gibt unserer Ehe neues Leben und schenkt uns weitere Träume für unsere Beziehung.
- Diese Seminare sind sehr gut für Christen, weil viele glauben, daß sie ihre ehelichen Probleme nur mit Gebet lösen können, und auf diese Weise an den eigentlichen Problemen (und an ihren Lösungen) vorbeigehen.
- Das Eheseminar hat uns wieder einmal viel gebracht. Unser Ehe- und Familienleben ist anders geworden. Wir haben gelernt, uns zu vergeben. Wir hatten bereits letztes Jahr das Eheseminar besucht und schon damals eine Verwandlung bei uns bemerkt. Unsere Liebe ist tiefer geworden. Wir lesen oft die Notizen durch, die wir beim Seminar gemacht haben, und wenn wir uns nicht einig sind, greifen wir auf das Gelernte zurück und vermeiden so unnötigen Streit.

*Versöhnung ist möglich*

Wir sind seit 15 Jahren verheiratet und haben 4 Kinder. Dreizehn Jahre lang kannten wir fast nur ungelöste Konflikte und viel Druck von außen. Unsere Ehe drohte in die Brüche zu gehen, als wir vor 2 Jahren das erste Eheseminar besuchten, das FLM organisierte.

Wir konnten während des Seminars unsere Ehe auf einer biblischen Basis aufbauen. Unsere Beziehung wurde geheilt. Wir wissen nun besser, wie wir uns in einem Konflikt verhalten sollen. Wir haben auch dieses Jahr am Eheseminar teilgenommen, weil es immer sehr bereichernd ist. Wir konnten sogar einigen Nachbarn helfen. Ein Ehepaar in unserer Nachbarschaft war in einer schweren Krise. Sie lebten bereits getrennt. Die Ehefrau war mit 3 Kindern zu ihren Eltern zurückgekehrt und ließ ihren Mann mit 2 weiteren Kindern allein. Dieser Ehemann bat uns um Rat. Aufgrund der Kenntnisse, die wir bei den Seminaren erworben hatten, und unserer eigenen Erfahrung konnten wir ihm helfen. Heute leben sie wieder glücklich zusammen und erwarten sogar ihr 6. Kind.

Marius & Emilie  
Brazzaville

## Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Steuerabzugsfähigkeitsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommensteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) PSA Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75)

Schweiz: Union de Banques Suisses, Genf, 283.194.00 P

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

CA-Bank Salzburg, 0395-34201/00 (BLZ 11950) (nur für FLM-Österreich)

**FAMILY LIFE MISSION, Postfach 1965, D-77679 Kehl/Rhein**, Tel.: 078 51 / 483045 + 483046, Fax: 078 51 / 483047, E-mail: FLM.INT@t-online.de  
Homepage: [www.FLM-INT.de](http://www.FLM-INT.de) · Verantwortlich für den Inhalt: Ruth Heil, Fischbach/Dahn. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gesamtherstellung: St.-Johannis-Druckerei, 77922 Lahr